



Direkt

1/2016

Aktuelles vom Deutschen Baugewerbe.

► Jahresprognose 2016
Seite 3

► Wohnungsbau im Zeichen des Flüchtlingszustroms
Seite 6

► Elementiertes Bauen - gute Lösungen sind gefragt
Seite 7



ZENTRALVERBAND
DEUTSCHES
BAUWERBE **ZDB**



RA Felix Pakleppa

Liebe Leserinnen und Leser,

einen zuversichtliche Blick richteten die Präsidenten von Hauptverband der Deutschen Bauindustrie und Zentralverband des Deutschen Baugewerbes auf das Jahr 2016. Wir erwarten für die Branche spürbare **Impulse im Wohnungsbau** und im öffentlichen Bau. Auch wenn die Umsatzprognose gut aussieht, aufgrund des intensiven Wettbewerbs bleiben die Margen nur wenig auskömmlich und kann die Ertragslage unserer Unternehmen dem nicht folgen. Dazu ist die konjunkturelle Entwicklung regional sehr unterschiedlich. Von einer Überhitzung sind wir also weit entfernt.

Seit vielen Jahren haben wir darauf hingewiesen, dass zu wenig Wohnungen gebaut werden. Der Mangel an bezahlbaren Wohnungen für die Bevölkerung hat sich mit den hinzukommenden Flüchtlingen massiv verschärft. Diese Erkenntnis hat sich auch in der Politik durchgesetzt. Es werden viele Maßnahmen diskutiert, selbst eine erhöhte **Abschreibung** ist nicht mehr tabu. Wir werden hoffentlich noch im Frühjahr klare gesetzliche Regeln bekommen.

Konkret für die **Unterbringung von Flüchtlingen** haben wir als Branche schon gute Beispiele vorzuzeigen. Flüchtlinge können nicht jahrelang in provisorischen Massenunterkünften leben, sondern brauchen menschenwürdigen **Wohnraum**. Dieser muss kurzfristig errichtet werden, sollte aber **langfristig nutzbar** und später auch einfach umnutzbar sein. Niemand möchte die Fehler der Vergangenheit wiederholen. Weder Kommunen noch die Bevölkerung möchte Mietskasernen an den Stadträndern, die neue soziale Probleme nach sich ziehen.

Viele Unternehmen des Baugewerbes, die für 90 % des Wohnungsbaus stehen, liefern hervorragende Beispiele elementierten Bauens in Holz, Stein und Beton. Wenn die Politik die Rahmenbedingungen richtig setzt, z.B. bei der Überarbeitung der **EnEV**, der **Kreislaufwirtschaft** und der Vereinheitlichung der **Bauordnungen** der Länder, dann können auch deutlich mehr Wohnungen gebaut werden.

Unsere Branche hat exzellent ausgebildete **Fachkräfte**. Davon konnte sich auch Bauministerin Barbara Hendricks bei einem Besuch in unserem Ausbildungszentrum in Krefeld überzeugen. Besonders beeindruckt zeigte sie sich von der **Integrationsleistung** und -Bereitschaft der Branche, aufgezeigt durch das Branchenprojekt "Berufsstart Bau".

Leider gibt es auch Themen, bei denen uns der Schuh ordentlich drückt. Gerade hat das Kabinett den Entwurf zum **Bauvertragsrecht** verabschiedet. Seit Jahren forderten wir eine schnelle Regelung der sog. Aus- und Einbaukosten. Auch die neue Regelung wäre nicht AGB-fest. Gravierender sind die verabschiedeten Punkte zum Verbraucherschutz und zum Werkvertragsrecht. Hier sehen wir in der parlamentarischen Beratung noch erheblichen Veränderungsbedarf.

Ihr

Zuversichtlicher Blick auf 2016: 3 % Umsatzwachstum erwartet



Die Präsidenten des Hauptverbandes der Deutschen Bauindustrie und des Zentralverbandes Deutsches Baugewerbe, Prof. Thomas Bauer und Dr.-Ing. Hans-Hartwig Loewenstein. (V.l.)

Die Präsidenten des Hauptverbandes der Deutschen Bauindustrie und des Zentralverbandes Deutsches Baugewerbe, Prof. Thomas Bauer und Dr.-Ing. Hans-Hartwig Loewenstein, stellten anlässlich der Jahresauftakt-Pressekonferenz der beiden Bauspitzenverbände in Berlin die Prognose für das Baujahr 2016 vor: „Wir blicken zuversichtlich auf das Baujahr 2016. Spürbare Impulse sind im Wohnungsbau und im öffentlichen Bau zu erwarten. Aus heutiger Sicht rechnen wir mit einem Umsatzwachstum im Bauhauptgewerbe von 3,0 % auf ca. 103 Mrd. Euro. Dieses Wachstumstempo erwarten wir für den Hochbau und Tiefbau gleichermaßen. Für den Hochbau rechnen wir mit einem Umsatz von 66 Mrd. Euro und für den Tiefbau von 37 Mrd. Euro. Die Preise dürften mit 1,5 % etwas stärker zulegen als im Vorjahr (1,0 %). Wegen der Leistungssteigerung kann mit einem Anstieg der Beschäftigtenzahl auf 765.000 bis 770.000 gerechnet werden.“

1. Wohnungsbau

Für 2016 erwartet die Bauwirtschaft ein Umsatzwachstum von 5 % (auf 38,4 Mrd. Euro), nachdem der Wohnungsbau 2015 entgegen allen Erwartungen nur um 2 % gewachsen sei. 2016 würden nahezu 290.000 Wohnungen insgesamt neu auf den Markt kommen. Das entspreche zwar einer Steigerung von 80 % gegenüber dem Tiefststand in 2010, sei aber immer noch zu wenig. Gerade in Ballungsräumen sei preiswerter Wohnraum knapp. „Die anhaltende Binnenwanderung sowie die steigende Zahl an Flüchtlingen macht die Fertigstellung von jährlich mehr als 400.000 Wohnungen erforderlich. Davon entfallen ca. 100.000 auf die unterschätzte Entwicklung bei der Zuwanderung und ca. 50.000 auf den Nachholbedarf infolge der Unterproduktion der vergangenen Jahre. Hinzu kommt der ohnehin bestehende Baubedarf aus der demografischen Entwicklung und dem Ersatzbedarf,“ erläuterten Bauer und Loewenstein.

Dieses Niveau werde aber nur sukzessive zu erreichen sein.

Vor diesem Hintergrund fordern die Bauspitzenverbände ein ganzes Bündel von Maßnahmen, um die Investitionen in den Wohnungsneubau zu erhöhen. Dazu gehört eine generelle Erhöhung der linearen AfA, die mit derzeit 2 % nach Meinung der Bauspitzenverbände nicht mehr zeitgemäß ist. „Aufgrund der fortdauernden Technisierung der Gebäude überwiegt der Anteil von Bauteilen mit einer Nutzungsdauer von deutlich unter 50 Jahren. Eine generelle Erhöhung der Abschreibung im Mietwohnungsneubau ist daher ein notwendiger Schritt, um mehr Mietwohnungen auf den Markt zu bringen, die mit mittleren Einkommen bezahlbar sind,“ so die beiden Präsidenten.

Darüber hinaus müsse die angekündigte Sonder-AfA umgehend auf den Weg gebracht werden, um preiswerte Mietwohnungen zu schaffen. Auch die Verdopp-

lung der Fördermittel des Bundes für den sozialen Wohnungsbau für die Jahre 2016 bis 2018 auf jeweils 1 Mrd. Euro sei ein Schritt in die richtige Richtung. Bauer und Loewenstein bezweifelten jedoch, dass die Mittel ausreichen, wenn selbst die Kommunen mindestens 2 Mrd. Euro jährlich forderten.

2. Wirtschaftsbau

Laut HDB und ZDB hat auch der Wirtschaftsbau die an ihn gerichteten Erwartungen 2015 nicht erfüllt und wohl nur das Vorjahresniveau erreicht. „Anzulasten“ sei das dem Wirtschaftshochbau, der das Vorjahreser-

anhaltend hohen Rückstand hätten dabei die Genehmigungen für Fabrik- und Werkstattgebäude (-17 %) ausgewiesen. Der Auftragseingang im Hochbau stecke seit Monaten bei - 5 % fest. Besser sehe es hingegen im Wirtschaftstiefbau aus, wo sich das erhöhte Investitionsbudget der Bahn niederschlagen dürfte.

3. Öffentlicher Bau

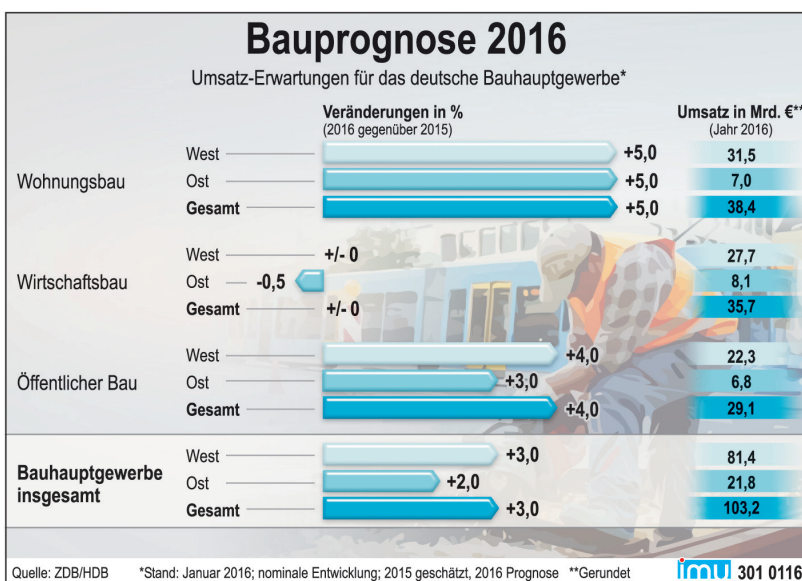
Der öffentliche Bau habe in 2015 die Nulllinie nur knapp übersprungen und mit einer Steigerung von 0,5 % 28 Mrd. Euro erreicht. Allerdings erwartet die Bauwirtschaft für 2016 eine deutliche Steigerung der

kommunalen Investitionsstaus unberücksichtigt bleibt.“

Für 2016 rechnen die Bau-Spitzenverbände mit einer Umsatzsteigerung im öffentlichen Bau um 4 % von 28 Mrd. Euro auf ca. 29,1 Mrd. Euro. Im Tiefbau würden dabei gut 23 Mrd. Euro und im Hochbau gut 6 Mrd. Euro umgesetzt. Den Tiefbau würden die Bundesmaßnahmen zum Investitionshochlauf, den Hochbau der Sonderfonds für finanzschwache Kommunen stützen.

Gerade mit Blick auf die kommunalen Investitionen bestehe allerdings die Sorge, dass sich der Investitionsstau bis 2020 eher noch verschärfen werde. Der Bund stelle im Rahmen des Entflechtungsgesetzes bis 2019 über die Länder jährlich 1,33 Mrd. Euro für die Gemeindeverkehrsfinanzierung bereit. Bei ihrer gemeinsamen Positionierung zur Neuordnung der föderalen Finanzbeziehungen hätten die Bundesländer in ihrem Vorschlag zur Neuregelung zur Umsatzsteuerverteilung nun diese Mittel mit verrechnet. Die finanzielle Förderung kommunaler Verkehrsprojekte läge dann allein in Länderhand und wäre zukünftig aus deren allgemeinem Steueraufkommen aufzubringen, vor dem Hintergrund, dass für die Länder selbst ab 2019 eine Schuldenbremse greife. Die ohnehin schon lockere Zweckbindung von Bundesmitteln für kommunale Verkehrswege würde zudem verschwinden. „Wir sehen darin eine erhebliche Gefahr für die Auflösung des Investitionsstaus bei den Kommunen! Bund und Länder dürfen keine Einigung zu Lasten der Investitionsmöglichkeiten der Kommunen treffen. Die Kommunen brauchen diese Mittel in bedarfsgerechter Höhe,“ so der Appell der beiden Präsidenten an die Politik.

Weitere Themen der Pressekonferenz waren die Reform des Bauvertragsrechts sowie die sogenannte Mantelverordnung zur Kreislaufwirtschaft.



Die Bauprognose 2016 im Überblick.

gebnis um ca. 2 % verfehlt. Der Wirtschaftstiefbau könne mit einem Plus von 3 % das Gesamtergebnis nicht in den positiven Bereich drehen. Bis zum dritten Quartal hätten die gewerblichen Bauinvestitionen um 3 % unter denen des Vorjahres gelegen. „Die deutsche Wirtschaft investiert zu wenig. Daher sehen die Aussichten auch für 2016 nicht wesentlich besser aus, so dass davon ausgehen ist, dass das die Umsätze weiter auf dem Niveau von 35,7 Mrd. Euro verharren werden“, erklärten Bauer und Loewenstein.

Die Baugenehmigungen im Wirtschaftshochbau hätten zu Beginn des vierten Quartals 2015, bemessen nach Baukosten, bei - 3 % gelegen. Einen

öffentlichen Bauinvestitionen. „Dass der Bund seine Investitionen in Straßen, Schienen und Wasserwege von 10,6 Mrd. Euro auf 12,1 Mrd. Euro, also um 14 %, anheben und das Budget bis 2018 auf gut 13 Mrd. Euro stetig ausbauen wird, begrüßen wir ausdrücklich. Wir haben viele Jahre dafür geworben, die Investitionsbudgets bedarfsgerecht auf 15 Mrd. Euro anzuheben. Dieser Weg muss beibehalten werden“, so die Forderung der beiden Präsidenten. Die kommunalen Investitionen würden durch das 3,5 Mrd. Euro starke Programm des Bundes für finanzschwache Kommunen ebenfalls steigen. Hier kritisieren die beiden Verbände allerdings, dass „der Straßenbau als wesentliche Baustelle des

Der Wohnungsbau im Zeichen des Flüchtlingszustroms

Gastbeitrag von Dr. Barbara Hendricks, Bundesministerin für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit

Bereits im September 2015 hat die Bundesregierung mit Erleichterungen im Baugesetzbuch, im Erneuerbare-Energien-Wärmegesetz (EEWärmeG) und in der Energieeinsparverordnung für schnellere Genehmigungen und mehr Flexibilität bei der Einrichtung und Nutzung von Flüchtlingsunterkünften gesorgt. Mit dem Gesetzespaket haben Länder und Kommunen sehr weitgehende Gestaltungsmöglichkeiten erhalten, um schnell und rechtssicher Umnutzungs- und Neubaumaßnahmen zur Flüchtlingsunterbringung planen, genehmigen und durchführen zu können.

Unsere Städte und Gemeinden tragen die Hauptlast bei der Unterbringung und Integration der Flüchtlinge. Quartiere und Nachbarschaften sind die Orte des Kennenlernens und des Zusammenlebens. Hier entscheidet sich, wie schnell und gut die Integration gelingt. Mit dem Zuzug der Flüchtlinge wurde ein bereits seit längerem bestehender Trend der Binnenwanderung in Deutschland weiter verstärkt: Vor allem in den Großstädten und den Ballungsgebieten ist bezahlbarer Wohnraum bereits knapp. Deshalb muss für alle dort lebenden Menschen mehr bezahlbarer Wohnraum bereitgestellt werden.

Schon in der Koalitionsvereinbarung sind der wachsende Wohnungsbedarf in den Ballungszentren und Hochschulstädten, der notwendige energetische und altersgerechte Umbau sowie die damit verbundenen wohnungs- und gesellschaftspolitischen Herausforderungen genannt und Lösungen aufgezeigt worden. Die Bundesregierung



Bundesministerin Dr. Barbara Hendricks setzt sich für den Bau von bezahlbarem Wohnraum ein.

hat sich auf einen wohnungspolitischen Dreiklang verständigt: Investitionen stärken, den sozialen Wohnungsbau wiederbeleben und flankierend dazu mietrechtliche und sozialpolitische Maßnahmen.

Ein zentrales Instrument ist das vom Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit (BMUB) ins Leben gerufene „Bündnis für bezahlbares Wohnen und Bauen“. Dieses Bündnis hat mit breiter Beteiligung Handlungsempfehlungen an Bund, Länder, Kommunen und private Wohnungsmarktakteure erarbeitet. Auf dieser Grundlage haben wir ein Zehn-Punkte-Programm für eine Wohnungsbau-Offensive vorgelegt. Das Bündnis wird im Rahmen des „Nationalen Kongresses zum Bündnis für bezahlbares Wohnen und Bauen“ am 3. und 4. März 2016 konkrete Schritte zur Umsetzung der Bündnisempfehlungen vorstellen.

Zur Senkung der Baukosten sind zum Beispiel das serielle Bauen und die einheitliche Übernahme der Länder-Musterbauordnung in allen Ländern vorgesehen. Die Unterstützung des seriellen Bau-

ens ist ein wichtiges Element der Wohnungsbau-Offensive. Die Baukostensenkungskommission hat festgestellt, dass Modularisierung, Standardisierung und industrielle, serielle Vorfertigung Kosteneinsparungspotenziale besitzen. Wir wollen das serielle Bauen stärken, ohne dabei Aspekte der Nachhaltigkeit und der Baukultur zu vernachlässigen.

Die Arbeit des Bündnisses hat sich gerade auch in der aktuellen Flüchtlingssituation als hilfreich erwiesen und zu wichtigen Entscheidungen beigetragen. So werden Bundesliegenschaften und -grundstücke verbilligt oder mietzinsfrei bereitgestellt und die Mittel des Bundes für den sozialen Wohnungsbau konnten auf rund 4 Mrd. Euro bis 2019 verdoppelt werden.

Elementiertes Bauen - gute Lösungen sind gefragt

Gesucht wird bezahlbarer Wohnraum - der Beitrag des deutschen Baugewerbes

In den vergangenen Jahren wurden insbesondere in den Ballungsgebieten viel zu wenige Wohnungen gebaut. Auch die öffentliche Hand hatte sich aus dem sozialen Wohnungsbau oftmals völlig zurück gezogen. So sind zwischen 2009 und heute 770.000 Wohnungen zu wenig gebaut worden. Um diesen Bedarf zu decken, müssen mind. 400.000 neue Wohnungen jährlich neu gebaut werden. Was heute jedoch gebaut wird, ist häufig für Normalverdiener und besonders für Menschen mit geringem Einkommen nicht mehr bezahlbar. Mit den nun hinzukommenden Flüchtlingen ist klar, dass sich etwas ändern muss. Bundesbauministerin Hendricks hat in Ihrem Beitrag auf Seite 5 die Maßnahmen der Bundesregierung beschrieben. Damit stehen die Rahmenbedingungen für Kommunen und Investoren fest. Immerhin 90 Prozent des deutschen Bauvolumens im Wohnungsbau setzen die Betriebe des deutschen Baugewerbes um diese haben sich in den vergangenen Monaten intensiv damit befasst, wie für mehr Menschen bezahlbarer

und qualitätsvoller Wohnraum gebaut werden kann. Eine Lösung ist das elementierte Bauen.

Elementiertes Bauen

Mit dem elementierten Bauen werden verschiedene Zielsetzungen verbunden. Primär geht es um Zeit- und Kostenersparnisse, diese ergeben sich aus der Standardisierung in Planung und Produktion. Die einfacher zu gewährleistende Ausführungsqualität und die angenehmeren Arbeitsbedingungen durch die Vorfertigung in Werkstätten sind weitere Vorteile. Während in der Vergangenheit mit standardisiertem Bauen oft Monotonie verbunden wurde, kommen beim elementierten Bauen heute die nicht unerheblichen zusätzlichen Qualitäten der Flexibilität in der Raumaufteilung in Sinne einer kundenindividuellen Serienproduktion, der Nachhaltigkeit und der energetischen Leistungsfähigkeit der Gebäude hinzu.

Flüchtlingswohnen

Flüchtlinge können nicht jahrelang in provisorischen Massenunterkünften leben, sondern

brauchen menschenwürdigen Wohnraum. Aufgrund der schon angespannten Lage auf den Wohnungsmärkten müssen geeignete Unterkünfte kurzfristig errichtet werden, sollten aber langfristig nutzbar und später auch einfach umnutzbar sein. Länder und Kommunen streben Gebäude an, die sich in das Ortsbild einfügen. Mietskasernen an den Stadträndern, die neue soziale Probleme nach sich ziehen, sollen möglichst vermieden werden.

Kieler Modell

Mit dem sog. Kieler Modell hat das Land Schleswig-Holstein entsprechende Vorarbeiten geleistet. Das Kieler Modell ist eine Arbeits- und Planungshilfe für Kommunen und die Wohnungswirtschaft, mit deren Hilfe gemeinschaftliche Wohnprojekte schnell, kostengünstig, sozial und nachhaltig errichtet werden können. Das Konzept ist baustoffneutral angelegt, d.h. die Gebäude können in Holz-, Ziegel- oder Betonbauweise errichtet werden. Regionale Bauweisen und Fassadengestaltungen sind damit problemlos umsetz-



Projekt Flüchtlingswohnungen in Ammersbek vom Gemeinschaftsprojekt pro Flüchtling + Bürger, einer Initiative aus acht Zimmereien, Generalunternehmer ist Holzbau Gehrman GmbH.



In Königsbrunn bei Augsburg entstanden von August bis November 2015 Unterkünfte für 120 Flüchtlinge in acht kleineren, zweigeschossigen Gebäuden.

bar. Die Planungshilfe gibt Anregungen und Hinweise, ob und in wieweit sich „Gutes Wohnen“ - gefördert aus den Mitteln der sozialen Wohnraumförderung des Landes Schleswig-Holstein - für alle Formen der Unterbringung von Flüchtlingen (zentrale Erstaufnahme, dezentrale Unterbringung, Probe- und Einzelwohnen) gleichermaßen eignen kann. Die Zielsetzung „Gutes Wohnen“ mit langfristiger Nutzung erlaubt auch eine über die reine Flüchtlingsunterbringung hinausgehende Nutzung für die Zwecke „sozialer Wohnungsbau“, „Studentenwohnen“, „Familienwohnen“ und „Altenwohnen“. Barackenbauweisen oder Containeranlagen werden vermieden und eine ortsbildverträgliche architektonische Erscheinung ist gewährleistet. Einige Projekte mit dem Zweck "Flüchtlingswohnen" konnten bereits kurzfristig verwirklicht werden. <http://www.arge-sh.de/pages/ev/fluechtlingswohnen>

Weitere Projekte

Die Architekten- und Stadtplanerkammer Hessen übt in ihrem Positionspapier „Flüchtlinge brauchen Wohnungen, keine Behälter!“ scharfe Kritik an Massenunterkünften in Stahl-Wohncontainern, die durch hohe Luftfeuchtigkeit und Schimmelbildung die Gesundheit gefähr-

den. Optisch unterstrichen Container das Gefühl und die Wahrnehmung von Ortlosigkeit und beliebiger anonymer Disponierbarkeit und trügen zu einer Stigmatisierung bei. Eine bessere Lösung wären Gebäude aus dem psychologisch positiv besetzten Material Holz.

In Königsbrunn bei Augsburg entstanden von August bis November 2015 Unterkünfte in Holzbauweise für 120 Flüchtlinge. Statt sie in einem großen Gebäude zu konzentrieren, wurden sie auf acht kleinere, zweigeschossige Gebäude verteilt, die sich um eine gemeinsame Mitte gruppieren. Dadurch fügt sich das Bauprojekt gut in die von Einfamilienhäusern geprägte Umgebung ein. Der Rohbau besteht jeweils aus 13 Großele-

menten, die in nur drei Tagen zusammen montiert wurden. Trotz eines engen Budgets erreichen die Gebäude das energetische Niveau „KfW-Effizienzhaus 55“, bleiben also um fast ein Drittel unter dem, was die Energieeinsparverordnung (EnEV) seit 1. Januar 2016 als Mindeststandard verbindlich vorschreibt.

Der Landesinnungsverband des Bayerischen Zimmererhandwerks bietet für Kommunen in Bayern mit seiner Webseite www.schneller-wohnraum.de Informationen über freie Kapazitäten für die Fertigung und Montage von Wohngebäuden aus Holz.

Weitere Projekte in Holzbauweise finden sich auf <http://wohnraum-fuer-fluechtlinge.info>. (ch)

Wohnraum in modernen Holzgebäuden nicht nur für Flüchtlinge.

Bundesbauministerin Hendricks informierte sich über die Ausbildung im Baugewerbe



Bauministerin Barbara Hendricks beim Rundgang durch die Ausbildungshallen im Gespräch mit einer Straßenbauerin.

Bei ihrem Rundgang durch die Ausbildungshallen waren Lehrlinge des ersten Lehrjahres aus den Berufen Beton- und Stahlbetonbauer/-in, Fliesen-, Platten- und Mosaikleger/-in, Kanalbauer/-in, Mauer/-in, Straßenbauer/-in, Wärme-, Kälte- und Schallschutzisolierer/-in sowie Zimmerer/-in anwesend. Auch mit Flüchtlingen aus dem Senegal und Mali kam Hendricks ins Gespräch. Die jungen Männer werden im BZB Krefeld im Rahmen des Pilotprojektes „Berufsstart Bau“ auf eine Ausbildung in einem Bauberuf vorbereitet.

Dr. Barbara Hendricks, Bundesministerin für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit, besuchte im Februar die Bildungszentren des Baugewerbes in Krefeld, um sich vor Ort über die Ausbildung im Baugewerbe zu informieren. Die Ministerin wurde von Rüdiger Otto, Vizepräsident Zentralverband Deutsches Baugewerbe und Präsident Baugewerbliche Verbände, RA Felix Pakleppa, Hauptgeschäftsführer Zentralverband Deutsches Baugewerbe, Rolfgeorg Jülich, Vorsitzender Bildungszentren des Baugewerbes sowie Thomas Murauer, Geschäftsführer Bildungszentren des Baugewerbes begleitet.



Junge Flüchtlinge aus dem Senegal und aus Mali machen im Rahmen des Projekts Berufsstart Bau ihre ersten Schritte in einem Bauberuf.



V.l.: Thomas Murauer, Felix Pakleppa, Rolfgeorg Jülich, Dr. Barbara Hendricks, Rüdiger Otto, Markus Crone.

Ca. 36.000 junge Menschen absolvieren derzeit ihre Ausbildung in einem der 18 Bauberufe. Damit bildet das Baugewerbe über 80 % der Fachkräfte am Bau und trägt so ganz wesentlich zur Fachkräftesicherung der deutschen Bauwirtschaft bei.

„Das Baugewerbe bildet seinen Baunachwuchs bestens aus, junge Menschen erhalten eine Berufsqualifikation, die ihnen eine sehr gute berufliche Perspektive eröffnet. Damit ist die Branche für die Zukunftsaufgaben in Deutschland bestens gerüstet“, so Rüdiger Otto.

26 Medaillen bei den Deutschen Meisterschaften

Großartige Leistungen bei den Wettbewerben in neun Bauberufen



Um Gold-, Silber- und Bronzemedailles haben bei den Deutschen Meisterschaften 2015 in acht Bauberufen 63 Teilnehmer und Teilnehmerinnen in Krefeld gekämpft. Beton- und Stahlbetonbauer, Estrichleger, Fliesen-, Platten- und Mosaikleger, Maurer, Straßenbauer, Stuckateure, Wärme-, Kälte- und Schallschutzisolierer und Zimmerer zeigten in den ein- bis dreitägigen Wettbewerben in den Bildungszentren des Baugewerbes e.V. (BZB) Bestleistungen.

Der ZDB ermittelt mit dem Bundesleistungswettbewerb traditionell die besten Nachwuchs-Bauhandwerker Deutschlands. Es war der 64. Wettbewerb dieser Art. Zugelassen sind Kammer- und Landesieger in den jeweiligen Berufen. Insgesamt wurden 26 Medaillen vergeben. Sieger im Ranking der Bundesländer ist – vielleicht als Folge des Heimvorteils – Nordrhein-Westfalen mit je drei Gold- und je zwei Silber- und Bronzemedailles. Gut abgeschnitten haben daneben die Bewerber aus Bayern mit zwei Gold- und zwei Silbermedaillen. Im Ranking folgte dann Niedersachsen mit zweimal Gold und einmal Bronze und Baden-Württemberg mit einmal Gold, einmal Silber und zweimal Bronze.

Bei den Maurern ging die Goldmedaille an Simon Dammer (22) aus Kempen in Nordrhein-Westfalen (Ausbildungsbetrieb

Richard Thamm in Grefrath). Silber errang der Brandenburger Mario Mittelstädt aus Rangsdorf (Ausbildungsbetrieb Helmut Linke, Baruth), Bronze ging an Janes Wulfes aus Harsum in Nie-



Deutscher Meister der Brunnenbauer wurde Marcel Kuchinski, 24 Jahre alt, aus Hamm in Nordrhein-Westfalen. Der Wettbewerb findet traditionell im Bau-ABC Rostrup statt.

dersachsen (Ausbildungsbetrieb Dammeyer in Harsum).

Die Goldmedaille im Beton- und Stahlbetonbauerhandwerk ging an den 19 Jahre alten Bayern Timo Schön (Velburg, Ausbildungsbetrieb Rödl, Nürnberg). Zweiter Bundessieger wurde Jonas Heinen aus Eschfeld in Rheinland-Pfalz (Ausbildungsbetrieb Backes, Stadtkyll). Auf den dritten Platz kam Kai Wibbelt aus Osnabrück (Ausbildungsbetrieb Kathmann in Bremen).

Christian Kohr aus Marktstefft in Bayern wurde Deutscher Meister bei den Estrichlegern. Der 19-Jährige wurde bei Rüttger Fußbodenbau in Iphofen ausgebildet. Den zweiten Platz errang Mona Leidig aus Beltheim in Rheinland-Pfalz, eine der beiden weiblichen Bewerber bei den Wettkämpfen (Ausbildungsbetrieb Michael Leidig, Birkheim). Dritter wurde Tim Hofmann aus



Die Goldmedaille im Beton- und Stahlbetonbauerhandwerk ging an Timo Schön, 19 Jahre aus Velburg, Bayern.

Kall-Golbach in Nordrhein-Westfalen (Ausbildungsbetrieb Hofmann in Kall-Golbach).

Raphael Rossol aus Gnarrenburg in Niedersachsen (19, Ausbildungsbetrieb Fliesen Team Bock, Harsefeld) erkämpfte sich die Goldmedaille im Fliesen-, Platten- und Mosaiklegerhandwerk. Die Silbermedaille ging an



Deutscher Meister der Wärme-, Kälte- und Schallschutzisolierer ist Jan Genge (24) aus Hürth in Nordrhein-Westfalen.

Domenic Niedermeier aus dem bayerischen Wolnzach (Ausbildungsbetrieb Ehrmann & Kainz, Scheyern). Bronze errang Mario Waibel (Vogtsburg-Achkarren, Baden-Württemberg, Ausbildungsbetrieb Oskar Waibel, Vogtsburg-Achkarren).

Deutscher Meister der Straßenbauer wurde Florian von Fintel (20) aus Neuenkirchen in Niedersachsen (Ausbildungsbetrieb Eimer-Bau, Visselhövede). Silber ging an Markus Schildgen aus Mechernich (Nordrhein-Westfalen, Ausbildungsbetrieb H + P Schilles, Mechernich), den dritten Platz belegte der Rheinland-Pfälzer Andreas Mersinger aus Esthal (Ausbildungsbetrieb



Christian Kohr, 19 Jahre, aus Marktsteft in Bayern wurde Deutscher Meister bei den Estrichlegern.

Angelika Mersinger). Die ersten Drei trennten in diesem Gewerk jeweils nur ein Wertungspunkt.

Deutscher Meister der Stuckateure ist der 20 Jahre alte Baden-Württemberger Niklas Grobert (Bad Säckingen; Ausbildungsbetrieb Oeschger, Murg). Die Silbermedaille ging an Jan-Kelvin Reitsch aus Pulheim



Bei den Maurern ging die Goldmedaille an Simon Dammer (22) aus Kempen in Nordrhein-Westfalen.

in Nordrhein-Westfalen (Ausbildungsbetrieb Scheumar in Köln). Bronze errang René Klüber (Künzell/Hessen; Ausbildungsbetrieb Klüber).

Deutscher Meister der Wärme-, Kälte- und Schallschutzisolierer ist Jan Genge aus Hürth in Nordrhein-Westfalen (24 Jahre alt, Ausbildungsbetrieb SMS Isoliertechnik, Köln). Die Silbermedaille ging an Andreas Meier aus Chemnitz in Sachsen (Ausbildungsbetrieb Seelent in Neunkirchen), Bronze erkämpfte sich Daniel Petrovic aus Konstanz in Baden-Württemberg (Ausbildungsbetrieb Diehl & Team, Konstanz).



Raphael Rossol aus Gnarrenburg in Niedersachsen, 19 Jahre, erkämpfte sich die Goldmedaille im Fliesen-, Platten- und Mosaiklegerhandwerk.

Die Goldmedaille bei den Zimmerern ging in das Saarland, an den 21 Jahre alten Mario Bernardi aus Völklingen (Ausbildungsbetrieb Bernardi, Völklingen). Den zweiten Platz errang Markus Bauer aus Neunburg v. W. (Bayern; Ausbildungsbetrieb Josef Bauer). Bronze bekam Björn-Hendrik Vogt aus



Deutscher Meister der Straßenbauer wurde Florian von Fintel (20) aus Neuenkirchen in Niedersachsen.

Dortmund (Ausbildungsbetrieb A. Lemm und A. Overberg, Bochum).

Parallel fand im Bau-ABC Rostrop in Bad Zwischenahn der Wettbewerb der Brunnenbauer statt. Deutscher Meister in diesem Beruf wurde Marcel Kuchinski, 24 Jahre alt, aus Hamm in Nordrhein-Westfalen. Zweiter wurde Silas Göller (20, aus Bobenthal in Baden-Württemberg).

„Wir haben großartige Leistungen bei diesen Deutschen Meisterschaften gesehen. Das zeigt erneut, dass unsere Ausbildung im Baugewerbe qualitativ hochwertig ist und wir als Branche



Deutscher Meister der Stuckateure ist der 20 Jahre alte Baden-Württemberger Niklas Grobert aus Bad Säckingen.

für die Zukunft gerüstet sind“, erklärte Klaus-Dieter Fromm, Vorsitzender des Berufsbildungsausschusses im Zentralverband Deutsches Baugewerbe, zum Abschluss der Wettbewerbe. „Grundlage dafür ist das duale Ausbildungssystem, das am Bau noch durch die Unterweisung in den überbetrieblichen Ausbildungsstätten ergänzt



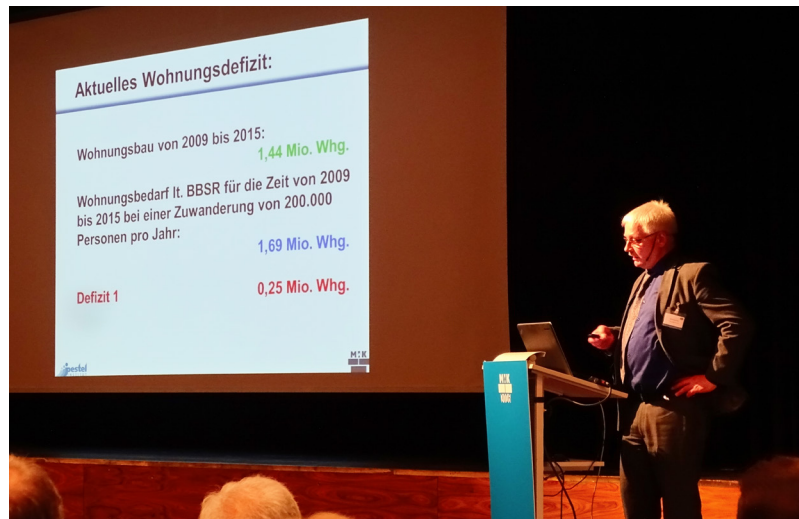
Die Goldmedaille bei den Zimmerern ging an den 21 Jahre alten Mario Bernardi aus Völklingen, Saarland.

wird. Dieses System, um das wir weltweit beneidet werden, gilt es zu bewahren – im Interesse des Berufsnachwuchses wie des Verbraucherschutzes. Qualität am Bau kommt von Qualifizierung durch die beruflichen Aus- und Weiterbildung im Baugewerbe!“

Sponsoren der Deutschen Meisterschaft 2015 in den Bauberufen waren:

SOKA-BAU
BG BAU
Messgeräte-Spezialist
Stabila.

Mauerwerkskongress zum Wohnungsbaubedarf



Dipl.-Ing. Matthias Günther stellte neueste Ergebnisse aus einer aktuellen Studie des Pestel-Instituts Hannover vor.

Akuter Wohnungsmangel in Deutschland – er war eines der meistdiskutierten Themen auf dem diesjährigen Deutschen Mauerwerkskongress, der vom 19. bis 20. Januar 2016 in Darmstadt stattfand. „In unserem Land ist die Versorgung breitester Bevölkerungsschichten mit bezahlbarem Wohnraum sowie die Integration einer zunehmenden Zahl von Asylbewerbern eine politische, aber zugleich auch eine wirtschaftliche Aufgabe. Sie ist von größter Bedeutung für den sozialen Frieden in unserem Land geworden,“ stellte der Vorsitzende der DGfM, Dr. Hans Georg Leuck, fest. Jene enormen Herausforderungen bedürfen konstruktiver Lösungsansätze in Politik und Wirtschaft. Wie diese aussehen können, darüber informierten sich die rund 200 Teilnehmer an zwei Kongresstagen.

Unter dem Motto „Der Mehrgeschoss-Profi: Mauerwerk“ lenkte der Kongress den Blick zunächst auf die aktuelle politische Situation. In einem Auftaktreferat informierte Dr. Adolf Völker, Referatsleiter im BMUB, über „Das Bündnis für bezahlbares Wohnen und Bauen in Deutschland“. Dabei gab er einen Überblick über die zentralen Aufgaben, mit denen die Branche konfron-

tiert wird. Fakt ist, und das konnte auch Matthias Günther vom Pestel-Institut Hannover anhand einer aktuellen Studie belegen, dass es bis 2020 erforderlich sein wird, jährlich bis zu 400.000 neue Wohnungseinheiten zu bauen. Dass Mauerwerkskonstruktionen absolut geeignet sind, die notwendigen bezahlbaren Wohnungen kostenoptimal und nachhaltig zu errichten, wurde insbesondere durch die Fachbeiträge von Prof. Carl-Alexander Graubner und Dipl.-Ing. Dietmar Walberg mehr als deutlich gemacht. Aus diesen ging anhand vorgestellter Typenhäuser hervor, dass eine serielle Errichtung von Mehrfamilienhäusern mit Mauerwerk schnell, ökonomisch und zukunftsorientiert umsetzbar ist.

Das Fazit des neunten Mauerwerkskongresses ist, dass die gegenwärtige Wohnungsneubautätigkeit in Deutschland kurzfristig um fast fünfzig Prozent erweitert werden muss. Dipl.-Ing. Thomas Sander, Vorsitzender des Fachverbandes Hoch- und Massivbau im ZDB, stellte abschließend fest: „Für diese Aufgabe gilt es, private und kommunale Investoren zu interessieren, aber auch die gesamte Wertschöpfungskette Bau zu mobilisieren.“

Holz kennt keine Grenzen

Zimmerer warben mit einer Da Vinci – Holzbrücke für ihr Handwerk



Mit der Vorführung einer Da Vinci-Holzbrücke warben Holzbau Deutschland und Holzbau Baden-Württemberg anlässlich der Messe DACH+HOLZ International 2016 auf dem Stuttgarter Schlossplatz für den Holzbau.

Eine Da Vinci-Holzbrücke wurde vor den Augen zahlreicher Zuschauer in gut zehn Minuten von Auszubildenden des Zimmerer-Ausbildungszentrums Biberach aufgebaut. Um die Belastbarkeit der Brücke unter Beweis zu stellen, aber auch um die Tragfähigkeit des Baustoffs Holz zu demonstrieren, fuhr anschließend ein Elektro-Fahrzeug über die Brücke. In diesem Fahrzeug saßen der Umweltminister

von Baden-Württemberg, Franz Untersteller, der Bürgermeister der Stadt Stuttgart, Werner Wölfle, und der Vorsitzende von Holzbau Deutschland, Peter Aicher. „Holzbau ist aktiver Klimaschutz!“, so die zentrale Botschaft von Peter Aicher, Vorsitzender von Holzbau Deutschland – Bund Deutscher Zimmerer im Zentralverband des Deutschen Baugewerbes. „Holz kann unendlich viel. Das gilt

auch für die kurzfristige Schaffung von Wohnraum, der trotzdem“, wie Aicher betonte, „hochwertig, flexibel in der Nutzung und Nachnutzung und energieeffizient ist.“ Jeder Kubikmeter zusätzlich verbautes Holz und jede Entscheidung für ein Gebäude aus Holz bedeutet eine Entlastung der Erdatmosphäre von klimawirksamen Gasen und damit einen aktiven Beitrag zum Klimaschutz.



49.500 Dachdecker, Zimmerer, Bauklempner, Architekten und Planer kamen zur DACH+HOLZ International in Stuttgart. Die Messe ist der Marktplatz, auf dem Dachdecker, Zimmerer und Bauklempner sich über neue Entwicklungen informieren und in neue Technologien investieren. Auch die Zimmerer-Nationalmannschaft (Bild oben) trainierte wieder auf der Messe für die nächsten Europameisterschaften. Die nächste DACH+HOLZ ist vom 20. bis 23. Februar 2018 in Köln.



„Holz kennt keine Grenzen. Der Holzbau hat sich in den letzten fünf Jahren weiter entwickelt als in den 50 Jahren zuvor.“ begrüßte Peter Aicher, Vorsitzender von Holzbau Deutschland über 700 Architekten auf dem Architekturforum „Superwood“ in Stuttgart.

MUSEEN BEWAHREN UNSERE VERGANGENHEIT. WIR SICHERN IHRE ZUKUNFT.

VON EXPERTEN
VERSICHERT

VHV 
VERSICHERUNGEN

PERGAMONMUSEUM

SCHÜTZT VOR RIESIGEN RISIKEN: DEUTSCHLANDS BAUSPEZIALVERSICHERER

Es ist das größte Bauprojekt auf der Berliner Museumsinsel – der für 13 Jahre veranschlagte Umbau des unter UNESCO-Schutz stehenden Pergamonmuseums. Deshalb vertrauen die verantwortlichen Architekten und Ingenieure* der VHV, wenn es um die Absicherung großer Haftpflichtrisiken geht. Genauso professionell versichern wir natürlich auch Ihr Bauunternehmen und Ihre Bauprojekte. Denn als Bauspezialversicherer bietet die VHV optimalen Schutz vor Risiken und liefert so die nötige Sicherheit bei Planung und Baudurchführung. Profitieren Sie von unserer konsequenten Nähe zur Bauwirtschaft, langjährigen Erfahrung sowie ständig weiterentwickelten, innovativen Versicherungslösungen. Nähere Informationen erhalten Sie unter **0180.22 32 100**** oder unter **vhv-bauexperten.de**

** Festnetzpreis 6 Cent pro Anruf, aus Mobilfunknetzen höchstens 42 Cent pro Minute.

Gewerkschaft weckt mit Lohnforderung von 5,9 % unerfüllbare Erwartungen



Verhandlungsführer Frank Dupré.

Zu der Lohnforderung der Industriegewerkschaft Bauen-Aggar-Umwelt für die diesjährige Tarifrunde im Baugewerbe für die rund 770.000 Beschäftigten erklärte der Verhandlungsführer der Arbeitgeber und Vizepräsident des Zentralverbandes des Deutschen Baugewerbes, Frank Dupré: „Einer sehr hohen Lohnforderung der Gewerkschaft von fast 6 % stehen weiterhin niedrige Umsatzrenditen der Betriebe

im Baugewerbe gegenüber. Die nur gering gestiegenen Umsätze haben nicht zu höheren Umsatzrenditen geführt; es besteht nach wie vor ein hoher Wettbewerbsdruck, der weiterhin über die Preise ausgetragen wird. Angesichts der Tatsache, dass Bauen immer noch arbeitsintensiv ist und der Lohnkostenanteil um ein vielfaches über dem der stationären Industrie liegt, wird der Kostenwettbewerb vor allem auf dem Rücken der tarifgebundenen Betriebe ausgetragen. Die Billiglohnkonkurrenz und die zunehmende Zahl von Scheinselbstständigen am Baumarkt verhindern außerdem bei vielen Aufträgen auskömmliche Preise. Vor diesem Hintergrund hat ein Umsatzwachstum von gerade mal einem Prozent im vergangenen Jahr zu keinem Verteilungsspielraum für Lohnerhöhungen geführt. Ohnehin haben die

Arbeitnehmer aufgrund der niedrigen Inflationsraten der vergangenen Jahre auf der einen und aufgrund der deutlich gestiegenen Löhne auf der anderen Seite deutlich mehr Geld in der Tasche. Wenn jemand einen Nachholbedarf hat, dann unsere Mitgliedsbetriebe bei ihren Erträgen.“

Die Verhandlungsführung innerhalb der auf Arbeitgeberseite bestehenden Tarifgemeinschaft von Hauptverband der Deutschen Bauindustrie und Zentralverband Deutsches Baugewerbe liegt in diesem Jahr beim Zentralverband des Deutschen Baugewerbes. Verhandlungsführer ist daher dessen Vizepräsident, Dipl.-Kfm. Frank Dupré aus Speyer.

Verhandlungsauftakt ist am 15. März 2016 in Berlin.

Rekordtief bei der Winterarbeitslosigkeit

Saison-Kurzarbeitergeld sichert seit 10 Jahren ganzjährige Beschäftigung

„Die Bauwirtschaft bietet jungen Menschen eine hervorragende berufliche Perspektive. Wir haben uns in den vergangenen Jahren gut aufgestellt und hoffen, dass wir so dem Fachkräftemangel wirksam begegnen können. Die Einführung des sog. Saison-Kurzarbeitergeldes und damit verbunden die Möglichkeit einer ganzjährigen Beschäftigung von Arbeitnehmern am Bau, ist ein wichtiger Bestandteil der Perspektive Bauwirtschaft.“ Dieses erklärte Frank Dupré, Vizepräsident des Zentralverbandes Deutsches Baugewerbe zur Veröffentlichung der Arbeitsmarktzahlen für Dezember 2015 durch die Bundesagentur für Arbeit.

„Die Zahl der registrierten Arbeitslosen in den Bauberufen

lag im Dezember 2015 mit nur 61.083 auf einem Rekordtief. Damit hat die Winterarbeitslosigkeit im Baugewerbe seit Einführung des Saison-Kurzarbeitergeldes im Jahre 2006, also zehn Jahre nach dieser großen sozialpolitischen Reform, ihren Tiefstand erreicht. Die durch die Sozialpartner des Baugewerbes gemeinsam konzipierte und durch den damaligen Wirtschafts- und Arbeitsminister Wolfgang Clement unterstützte Saison-Kurzarbeitergeldregelung hat sich damit endgültig als Stabilisator am Arbeitsmarkt erwiesen. Auch die Bereitschaft der Arbeitnehmer, durch zusätzliche Arbeitsstunden im Sommer Arbeitszeitguthaben zur Überbrückung von Arbeitsausfällen im Winter aufzubauen, dürfte dazu beigetragen haben.“

Dupré weiter: „Damit haben wir eine ganzjährige Beschäftigung und ein verstetigtes Jahreseinkommen für unsere Arbeitnehmer – trotz aller Witterungsrisiken erreicht.“

Darüber hinaus bietet die Bauwirtschaft jungen Menschen weitere Anreize, sich für eine Ausbildung in einem der 18 Bauberufe zu entscheiden: Dazu zählen eine gute Ausbildung im Betrieb, der Berufsschule und den überbetrieblichen Ausbildungsstätten bei überdurchschnittlich hohen Ausbildungsvergütungen, eine gute Übernahmeaussicht nach der Lehre aufgrund des Facharbeitermangels sowie soziale Sicherheit im Alter durch die Tarifrente Bau.

Gewinnrealisierung bei Abschlagszahlungen

ZDB fordert Beibehaltung der bisherigen Regelung

„Nach Vorstellung des Bundesfinanzministeriums soll der Gewinn, der voraussichtlich durch die Erstellung eines Bauwerks verdient wird, bereits in der Bauphase versteuert werden. Dieser unsinnigen Idee aus dem Hause Schäuble erteilen wir eine klare Absage.“ Diese Forderung erhebt der Hauptgeschäftsführer des Zentralverbandes Deutsches Baugewerbe, Felix Pakleppa, in Berlin. „Jeder weiß, dass ein unverkauftes Brötchen oder ein unverkauftes Auto noch keinen Umsatz darstellen – selbst wenn sie fertig produziert beim Bäcker in der Auslage liegen bzw. beim Händler stehen. Erst, wenn die Ware auch verkauft ist, darf der Hersteller oder Händler den Umsatzerlös bilanzieren und damit den erzielten Gewinn im Jahresabschluss realisieren. Und dann erst dürfen auch Steuern fällig werden.“

Bei Bauwerken soll das künftig anders sein: Mit Schreiben vom 29.06.2015 ordnete das Finanzministerium an, dass unfertige Bauleistungen künftig nicht mehr mit den Herstellungskosten bewertet unter den Vorräten bilanziert werden sollen, sondern stattdessen die gestellten Abschlagsrechnungen in voller Höhe als Forderungen in die Bilanz eingehen. Das heißt: Schon lange vor der Fertigstellung und Abnahme sollen die in den Abschlagsrechnungen enthaltenen kalkulierten Gewinnanteile realisiert werden, obwohl gar nicht klar ist, ob am Schluss nach Fertigstellung und Abnahme beim Bauunternehmer tatsächlich ein Projektgewinn verbleibt.

Ursprünglich hatte das BMF die Umsetzung bereits für den Jahresabschluss 2015 gefordert, ist davon aber wegen massiver Proteste von Verbänden und Fachwelt und zahlreicher ungeklärter Fragen wieder abgerückt.

Gegenwärtig gilt folgende Rechtslage:

Für alle Bauverträge, die die Unternehmen nach dem 30.06.2016 abschließen, soll demnach der in den Abschlagsrechnungen enthaltene Gewinn schon während der Bauphase realisiert werden, indem Abschlagsrechnungen in voller Höhe als Umsatzerlös gebucht werden und (statt angefangener Arbeiten unter den Vorräten) als Forderungen aus Lieferungen und Leistungen in die Bilanz eingestellt werden.

Der ZDB hat sich von Anfang an für die Beibehaltung der über Jahre bewährten Bilanzierung angefangener Arbeiten mit ihren Herstellungskosten eingesetzt.

Neben mehreren Stellungnahmen, die der ZDB verfasste, fanden im Herbst 2015 zusammen mit dem ZDH und anderen Wirtschaftsverbänden sowie der Steuerberaterkammer und dem IDW drei Termine mit der Steuerabteilung des BMF statt. Das BMF machte früh klar, dass es nicht bereit sei, sein Schreiben vom 29.06.2015 zurückzuziehen. Vielmehr wurde die Wirtschaft aufgefordert, Lösungsvorschläge zu machen. Der Einwand, dass es für den Bruch eines Gesetzes (HGB) keine „Lösungsvorschläge“ geben könne, wurde nicht gehört.

Aktueller Stand

Nach intensivem Drängen der Verbände konnte zumindest erreicht werden, dass die Umsetzung des BMF-Schreibens nicht mehr bereits im Jahresabschluss 2015 erfolgen muss. Mit Brief vom 18.02.2016 teilte das BMF mit, dass „die Entscheidungsgrundsätze des BFH erstmals auf Verträge angewendet werden können, die nach dem 30.06.2016 abgeschlossen werden“.

Der ZDB sieht eine akzeptable Lösung aktuell nur in der Beibehaltung der bewährten handelsrechtlichen Bilanzierung. Dies werden wir auch weiterhin so vertreten.

Erwartet wird dagegen, dass das BMF sein Schreiben vom 29.06.2015 um „Hinweise zur Umsetzung in den Betrieben“ ergänzt, die zwar die Auswirkungen – die frühzeitige Versteuerung der in Abschlagsrechnungen enthaltenen Zwischengewinne – begrenzen, den Bewertungs-, Buchungs- und Dokumentationsaufwand in den Betrieben allerdings in die Höhe treiben. (mar)

ZDB BAUSTEIN

Angabe 22 / März / 2016

ZENTRALVERBAND
DEUTSCHES
BAUGEWERBE

Gewinnrealisierung bei Abschlagszahlungen

ZDB-Position zur Gewinnrealisierung bei abgerechneten unfertigen Bauleistungen

Die bisherige Rechtslage (HGB)
Handelsrechtlich darf bei Lieferungen der Leistung erst nach Fertigstellung des Bauwerks und dessen Abnahme ein Umsatz erzielt werden. Dem entspricht die Größe für das Werk vom Bauunternehmer auf den Bauherrn über. Demzufolge stellt der Bauunternehmer nach Fertigstellung und Abnahme (baldmöglichst) ein Schlussrechnung. Diese Schlussrechnung enthält den Gewinn, wird zur Umsatzsteuer eingerechnet in die GuV eingebucht und erscheint als Forderung auf der Aktivseite der Bilanz, sobald der Bauherr bezahlt hat, verschwindet die Forderung aus der Bilanz, in gleichem Umfang erheben sich die „liegenden Mittel“, das Bankkonto, auf der Aktivseite der Bilanz.

Abschlagsrechnungen während der Bauphase erscheinen im handelsrechtlichen Jahresabschluss dagegen überhaupt nicht. Sobald sie bezahlt werden, werden lediglich die Zahlungen auf der Passivseite der Bilanz (nicht eigenkapitalmäßig) als „erhaltene Anzahlungen“ gebucht, und damit ist bereits klar, was die Zahlung des Bauherrn handelsrechtlich darstellt: Eine Verbindlichkeit des Bauunternehmers gegenüber dem Bauherrn, d.h. ein Guthaben. Das er diesen Bauherrn fertigstellen muss, genauso, es handelt sich um eine Anzahlung auf ein schwebendes Geschäft, denn der Leistungsaustausch (Bauwerk gegen Zahlung) ist noch nicht vollständig erfüllt.

Somit ist am Leistungsaustausch, die wirtschaftliche Fertigstellung des Bauwerks, dokumentiert der Unternehmer für der Bilanz auf der Aktivseite der Bilanz mit dem Ausweis „erhaltene Anzahlungen“ unter der Position „Vorräte“. Das Bisherige Angefangene Arbeiten werden mit den „Herstellungskosten“ bewertet. Gegenüber den „Umsatzerlösen“ enthalten sie keinen Gewinn, und es fehlen in der Regel wesentliche Anteile der Verwirklichungskosten.

Die geplante Neuregelung (BfR)
Künftig soll der anteilige Gewinn mit Stellung der Abschlagsrechnung realisiert und versteuert werden, nicht erst mit der Schlussrechnung. Mit Schreiben vom 29.06.2015 übergab das Bundesfinanzministerium die Grundzüge eines Urteils der Bundesrechtsprechung (BfR) vom Mai 2014 zur Gewinnrealisierung bei Planungsleistungen eines Ingenieurbüros nach HGBz 299 auf Abschlagsrechnungen nach § 63a BGB.

Aktivseite	Passivseite
A. Anlagevermögen	A. Eigenkapital
I. Immaterielle Vermögensgegenstände	1. Gezeichnetes Kapital
II. Sachanlagen	II. Kapitalrücklage
III. Finanzanlagen	III. Gewinnrücklagen
B. Umlaufvermögen	IV. Gemeinnützige Wertevertrag
I. Vorräte	V. Jahresüberschuss/Jahresdefizitbetrag
1. Rohstoffe, Hilfsstoffe und Betriebsstoffe	B. Rückstellungen
2. unfertige Bauleistungen	C. Verbindlichkeiten
3. fertige Erzeugnisse und Waren	1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten
4. erhaltene Anzahlungen	2. erhaltene Anzahlungen auf angelegene Aufträge
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	3. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	4. Verbindlichkeiten aus der Abnahme gegengerechter Werkstoffe und der Ausschüttung eigener Mittel
2. Forderungen gegen verbundene Unternehmen	5. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen
3. Forderungen gegen Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	6. Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht
4. sonstige Vermögensgegenstände	7. sonstige Verbindlichkeiten
III. Wertpapiere	D. Rechnungsabgrenzungsposten
IV. Sonstige Mittel/Kasse, Guthaben bei Kreditinstituten/Bankverbindlich., Schecks	E. Passive latente Steuern
C. Rechnungsabgrenzungsposten	
D. Aktive latente Steuern	

Zentralverband des Deutschen Baugewerbes
Königsplatz 11 · D-10117 Berlin
Tel. 030 201211 · Fax 030 2012010
E-Mail: service@zdb.de www.zdb.de

V.i.S.d.P. Dr. Ingrid K. Klein

Für die Diskussion mit Politikern und Politikerinnen in der Region hat der ZDB einen Baustein erstellt, der die widersinnige Situation übersichtlich darstellt. www.zdb.de, Publikationen, Bausteine.

Design trifft Funktion

Hochschulen und Meisterschulen präsentieren Kooperationsprojekt Fassade



Vorstellung des Kooperationsprojektes zum Thema Fassade durch Rainer König (r.).

Auf der Messe FARBE, AUSBAU & FASSADE Anfang März in München präsentierten Hochschulen und Meisterschulen erstmals die Ergebnisse ihres Kooperationsprojektes zum Thema Fassade.

Über ein Semester lang haben sich Architekturstudenten und Meisterschüler gemeinsam mit Fragestellungen zur Integration von Bauteilen und Anschlüssen sowie der Befestigungstechnik für Fassaden auseinandergesetzt.

Für Rainer König, Vorsitzender des Bundesverbandes Ausbau und Fassade ist das spannende an diesem Projekt, dass völlig neue Ansätze entstehen, wenn Theorie und Praxis zusammen-

treffen. Er sieht einen Gewinn für beide Seiten: Studierende werden schon früh mit der Bau- praxis vertraut, Meisterschüler können ihre Erfahrungen im Dialog mit den Studierenden in die Planung einbringen.

Projekt 1

„Neben qualitativen Aspekten war ein wesentlicher Schwerpunkt auch die Weiterentwicklung der Gebäudehülle unter gestalterischen Gesichtspunkten“, so Prof. Dr. Ing. Karin Lehman, **Hochschule Bochum**. Gemeinsam mit der **Meisterschule Arnsberg** haben sich die Beteiligten aus der Tradition des Handwerks hinausgehende zukunftsweisende Lösungsansätze für die Fassadengestaltung erarbeitet.



Spitzentreffen auf dem Stand des Bundesverbandes Ausbau und Fassade (BAF): Christoph Dorn (r.), Vorsitzender der Geschäftsleitung bei der Knauf Gips KG sowie Vorsitzender des Industrieverbandes WerkMörtel e.V. (IWM) im Gespräch mit Rainer König, dem Vorsitzenden des BAF im ZDB.

Projekt 2

Beim Hanf-Haus, einem Projekt der **Hochschule Darmstadt** stand das Thema „schnelles und kostengünstiges Bauen“ im Vordergrund. Gemeinsam mit der **Berufsfachschule für Stuckateure Heilbronn** wurde ein modulares und erweiterbares Stecksystem aus Hanfdämmplatten entwickelt. „Die Oberflächen“, so Mario Appel von der Berufsfachschule Heilbronn, „können sogar mit Lehmplatten verkleidet oder mit Lehm bzw. traditionell mit Kalkzementputz gestaltet werden.“

Projekt 3

Die Studierenden von Prof. Harald Roser, **Hochschule für Technik Stuttgart** entwickelten mit dem **Berufsbildungszentrum Leonberg** Vorschläge zur dreidimensionalen Gestaltung von WDVS-Fassaden.

Caparol-Geschäftsführer Guido Kuphal sieht Potenzial, anspruchsvolles Design und Funktion gleichgestellt an Fassaden zu realisieren. Hier gibt es viel kreatives Entwicklungspotenzial, das Caparol gerne fördert. Dies und die sehr guten Kontakte zu Hoch- und Meisterschulen, seien entscheidend gewesen, das Kooperationsprojekt fachlich und finanziell zu unterstützen. Dazu Kuphal: „Die Fassade verändert sich, und die Anforderungen werden vielseitiger. Um dies in der Wärmedämmung gestalterisch und funktionell zu integrieren, haben wir das Projekt ‚Design trifft Funktion‘ mitgestaltet.“

Die gezeigten Modelle stehen zur Nachnutzung in Hochschulen und Meisterschulen und für die Lehre zur Verfügung.

bautec Berlin Netzwerk Bau



Nutzen das Netzwerk Bau auf dem VIP-Abend der bautec v.l.: Peter Aicher, Vorsitzender von Holzbau Deutschland, Florian Pro-nold, Parlamentarischer Staatssekretär, Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit, Erwin Taglieber, Präsident Deutscher Holzfertigbau-Verband e.V.

bautec Eröffnungsrundgang



Zwischenstop von Staatssekretär Gunter Adler (3.v.r.) und ZDB-Hauptgeschäftsführer Felix Pakleppa (2.v.l.) am Stand der Zertifizierung Bau.

Jungunternehmer im ZDB Neuer Vorsitzender und Vorstand



Der neue Vorsitzende Thomas Moebius.

Wachablösung bei unseren Jungunternehmern: Der Vorstand wurde komplett neu gewählt! Neuer Vorsitzender der Vereinigung junger Bauunternehmer im ZDB ist der 40jährige Unternehmer Thomas Moebius aus Riesa (Sachsen) als Nachfolger von Christian Frölich. Seine Stellvertreterin ist Marion Maack aus Tornesch (Schleswig-Holstein). Neu in

IHM München Handwerk und Politik



Auf der Internationalen Handwerksmesse in Bayern trafen sich wieder Politik und Handwerk v.l.: ZDB-Vorstandsmitglied Peter Aicher, Ministerpräsident Horst Seehofer, Weltmeister Simon Rehm, ZDB-Hauptgeschäftsführer Felix Pakleppa, GHM-Geschäftsführer Dieter Dohr und der Präsident des Zentralverbands des Deutschen Handwerks Hans-Peter Wollseifer.



Zimmererweltmeister Simon Rehm (2.v.r.) begleitete die Parlamentarischen Staatssekretärin aus dem Bundeswirtschaftsministerium, Iris Gleicke, zusammen ZDB-Vorstandsmitglied Peter Aicher und ZDB-Hauptgeschäftsführer Pakleppa auf dem Eröffnungsrundgang auf der Internationalen Handwerksmesse in München.



Der neue Vorstand der VJB.

den Vorstand gewählt wurden Geritt Terfehr aus Rhede (Niedersachsen), Daniel Keding aus Lehrte (Niedersachsen), Sebastian Falz aus Meinerzhagen (Nordrhein-Westfalen), Marco Schrieck aus St. Martin (Rheinland-Pfalz) und Patrick Vester aus Straubenhardt (Baden-Württemberg).

16. März 2016 in Berlin

ZDB- Fachforum "ÖPP: Auch für den Mittelstand ein Modell mit Zukunft?"

Anlass des Fachforums ist die Vorstellung des Gutachtens "ÖPP und Mittelstand" durch Prof. Dr.-Ing. Tanja Kessel von der Technischen Universität Braunschweig. Auf ihren Vortrag folgen drei thematische Blöcke:

1. ÖPP im Straßenbau aus Unternehmersicht: Hier kommen mittelständische Bauunternehmer zu Wort.
2. ÖPP aus Sicht der Politik: Drei ausgewiesene Kenner der Materie erläutern ihren politischen Standpunkt dazu, allen voran Enak Ferlemann MdB, Parlamentarischer Staatssekretär im Bundesministerium für Verkehr und digitale Infrastruktur, Sören Bartol MdB, stellvertretender Vorsitzender der SPD-Bundestagsfraktion sowie Kerstin Andreae MdB, stellvertretende Vorsitzende der Bundestagsfraktion von Bündnis 90/Die Grünen (angefragt).
3. Die Bundesfernstraßengesellschaft: Diesem Thema widmet sich der dritte Themenblock. Dipl. Ing. Alois Schedl, Vorstandsdirektor der ASFINAG stellt die Arbeit und Vorgehensweise der österreichischen ASFINAG vor. ZDB-Präsident Dr.-Ing. Hans-Hartwig Loewenstein erläutert die Forderungen des Deutschen Baugewerbes an eine Bundesfernstraßengesellschaft.

Anmeldungen richten Sie bitte an haussmann@zdb.de.

ZDB Service

Imagefilm „Das Deutsche Baugewerbe“

Unter dem Motto „Wir bauen. Für die Menschen. Für die Zukunft.“ drehte der ZDB von September bis November 2015 einen Imagefilm



Imagefilm "Das Deutsche Baugewerbe"

über das Baugewerbe, der nun veröffentlicht ist. Der Imagefilm zeigt, was das Baugewerbe zu leisten vermag und welchen Stellenwert die Branche für die Gesellschaft hat. Dabei stehen besonders The-

men wie Infrastruktur, Wohnungsbau und Energiewende im Fokus. Seine Premiere feierte der Film im Dezember auf dem CDU-Parteitag in Karlsruhe und ist mittlerweile auch auf unserer Homepage als auch auf unseren Social-Media-Kanälen veröffentlicht. Und das mit großem Erfolg: Auf Facebook wurde das Video bereits über 20.000 Mal aufgerufen, knapp 180 Mal geliked und über 100 Mal geteilt! Wir hoffen, der Film gefällt auch Ihnen und würden uns freuen, wenn Sie unseren Imagefilm liken, teilen und/oder ihn auf Ihrer Webseite veröffentlichen. Hier die Links zu Facebook und Youtube:

Das Baugewerbe auf Facebook:

<https://www.facebook.com/Baugewerbe?fref=ts>

Der Film auf Youtube:

<https://www.youtube.com/watch?v=PS9s7KOYhYo>

Brancheninitiative Wir für Ausbau und Fassade

Der Zentralverband des Deutschen Baugewerbes (ZDB) wird Gründungsmitglied des Vereins "Wir für Ausbau und Trockenbau". Ziel des Vereines ist die Schaffung einer Dialogplattform für innovative Bauweisen im Innenausbau als auch die Forcierung und finanzielle Unterstützung der Normungsarbeit im Trockenbau. Neben dem ZDB sind der Bundesverband Deutsche Baustoff-Fachhandel e. V. (BDB), die RAL Gütegemeinschaft Trockenbau, der Bundesverband in den Gewerken Trockenbau und Ausbau e. V. (BIG), die Handelsfirmen Hagebau, Eurobaustoff, die Hochschule Rosenheim sowie das Ingenieurbüro Hahn Consult weitere Gründungsmitglieder. Der Verein wird seinen Sitz in Berlin haben und die Geschäftsführung wird von Seiten des Bundesverband Deutsche Baustoff-Fachhandel e. V. (BDB) übernommen.

BG BAU

Präventionsanreize

Die BG BAU hat die Förderung ausgewählter Maßnahmen zur Verbesserung von Sicherheit und Gesundheitsschutz für das Kalenderjahr 2016 erweitert. Der Katalog enthält nunmehr 37 Arbeitsschutzprämien, mit denen der Arbeitsschutz in den Mitgliedsunternehmen finanziell gefördert wird. www.bgbau.de

Messen

11. - 17. April bauma

Internationale Baumaschinenmesse in München
www.bauma.de

22. - 25. November bauma china

Internationale Baumaschinenmesse in Shanghai
www.bauma-china.com

Aktuelle Daten für das Bauhauptgewerbe

Stand Februar 2016

Die Daten je Bundesland können unsere Mitgliedsunternehmen der ZDB-Infoline entnehmen (Wirtschaft/Bauwirtschaft und Konjunktur/Baumarkt).

Geleistete Arbeitsstunden nach Bauart, in Millionen	Veränderung 2015/2014 in %			
	Dezember 2015	Jan. - Dez. 2015	Dezember 2015	Jan. - Dez. 2015
Wohnungsbau	27,9	392,6	7,3	-0,3
Wirtschaftsbau	20,2	288,5	4,2	-0,5
Öffentlicher Bau insgesamt	16,0	243,1	1,3	-1,3
Hochbau	3,3	48,5	-0,2	-3,0
Tiefbau	12,8	194,6	1,7	-0,9
Insgesamt	64,2	924,2	4,7	-0,6
davon Betriebe mit 20 und mehr Beschäftigten	33,9	494,4	1,5	-0,7

Beschäftigte (in Tausend)	Veränderung 2015/2014 in %			
	Dezember 2015	Jan. - Dez. 2015	Dezember 2015	Jan. - Dez. 2015
Insgesamt	769.554	763.400	3,2	0,8
davon Betriebe mit 20 und mehr Beschäftigten	406.899	406.131	-0,4	-0,2

Baugewerblicher Umsatz nach Bauart, in Millionen Euro	Veränderung 2015/2014 in %			
	Dezember 2015	Jan. - Dez. 2015	Dezember 2015	Jan. - Dez. 2015
Wohnungsbau	3.721,6	36.873,7	10,5	2,9
Wirtschaftsbau	3.749,6	35.956,1	8,7	0,6
Öffentlicher Bau insgesamt	2.790,6	28.158,4	7,9	1,0
Hochbau	588,8	5.791,2	1,7	0,5
Tiefbau	2.201,8	22.367,2	9,7	1,2
Insgesamt	10.261,9	100.988,2	9,1	1,6
davon Betriebe mit 20 und mehr Beschäftigten	6.712,4	65.963,5	6,9	1,4

Auftragseingang nach Bauart, in Millionen Euro Betriebe mit 20 und mehr Beschäftigten	Veränderung 2015/2014 in %			
	Dezember 2015	Jan. - Dez. 2015	Dezember 2015	Jan. - Dez. 2015
Wohnungsbau	1.108,3	13.050,6	9,9	13,3
Wirtschaftsbau	1.930,6	24.619,8	5,5	1,1
Öffentlicher Bau insgesamt	1.890,4	21.474,3	59,2	5,4
Hochbau	342,3	3.955,2	30,0	9,3
Tiefbau	1.548,0	17.519,1	67,6	4,6
Insgesamt / nominal	4.929,3	59.144,7	22,5	5,2

Termine 2016

5. April	Ausschuss für Berufsbildung	Leipzig
12. April	Baumaschinen- und Geräteaus- schuss	München
13. April	Ausschuss für Wirtschafts- und Rechtspolitik	Berlin
15. - 16. April	Sachverständigentage für Holz- bau und Ausbau	Bamberg
20. - 21. April	Betriebswirtschaftlicher Aus- schuss	Berlin
22. - 23. April	Gipfeltreffen Fliesengewerbe	Lochau
25. - 26. April	Arbeitskreis Unfallversicherung	Berlin
27. April	Fachversammlung Holzbau Deutschland	Berlin
28. April	Ausschuss für Berufsbildung	Leipzig
29. - 30. April	Gemeinschaftstagung Estrich Parkett Belag	Trier
2. - 3. Mai	Arbeitskreis Recht	Hannover
18. - 21. Mai	Frühjahrstagung Feuerfest- und Schornsteinbau	Amsterdam
20. - 21. Sept.	Bauforum Mittelstand	Berlin
8. November	Deutscher Obermeistertag	Berlin
9. November	Deutscher Baugewerbetag	Berlin

Personen und Verbände

WorldSkills Germany

Andrea Zeus hat den ehrenamtlichen Vorstandsvorsitz des Vereins von **Karl-Heinz Pfündner** übernommen. Auf der Mitgliederversammlung von WorldSkillsGermany wurde **Michael Hafner** als Vertreter des ZDB in den Vorstand gewählt.

Fachverband Ausbau und Fassade NRW

Die Mitgliederversammlung des Fachverbands Ausbau und Fassade Nordrhein-Westfalen hat auf ihrer Sitzung im Februar Stuckateurmeister **Jörg Ottemeier** aus Essen zu ihrem neuen Vorsitzenden als Nachfolger von Stuckateurmeister **Rolfgeorg Jülich** gewählt.

Holzbau Deutschland

Die drei Holzbauunternehmer **Ullrich Huth** aus Alzey in Rheinland-Pfalz, **Helmut Sippel** aus Lohfelden bei Kassel in Hessen und **Walter Bauer** aus Satteldorf in Baden-Württemberg wurden auf dem 20. Holzbau Deutschland Obermeistertag mit der Goldenen Ehrennadel ausgezeichnet.

Geburtstage

Seinen 50. Geburtstag feierte Dipl.-Ing. Architekt **Thorsten Freiberg**, Vorsitzender des Baugewerbeverbands Schleswig-Holstein am 1. Februar.

Dipl.-Ing. (FH) **Gero Hebeisen**, Präsident des Deutschen Holz- und Bautenschutzverbandes, vollendet am 11. März sein 50. Lebensjahr.

Am 19. März 2016 hat Rechtsanwalt **Klaus Bertram**, Hauptgeschäftsführer des Landesverbandes Sächsischer Bauinnungen, seinen 60. Geburtstag.

Am 26. März 2016 vollendet Dipl.-Ing. **Heinrich Cordes**, Träger des Ehrenrings des Deutschen Baugewerbes, sein 75. Lebensjahr.

Impressum:

V.i.S.d.P.: Dr. Ilona K. Klein
Redaktion: Carin Hollube

Unter Mitarbeit von: Regine Maruska

Titelfoto: ZDB/Reiner Zensen

Fotos: bautec, BMUB/Harald Franzen, BMWi/Weiss, DGfM, GHM, HDB-ZDB/Thomas Ruffer, ZDB/Reiner Zensen, ZDB.

Zentralverband des
Deutschen Baugewerbes
Kronenstraße 55 - 58
10117 Berlin
Telefon 030 20314-408
Telefax 030 20314-420
E-Mail presse@zdb.de

ISSN 1865-0775